

7. VII. 1917

19

Teeknappheit.

Noch ist der Kummer über das Verschwinden des echten Bohnenkaffees nicht verwunden, und schon scheint ein neuer Abschied bevorzustehen. Natürlich nicht von heute auf morgen, aber er wird möglicherweise nicht mehr lange auf sich warten lassen. Diesmal ist es der Tee. Heute schon kann man ganze Straßen durchwandern, ohne auch nur in einem Geschäft Tee erhalten zu können. Eine der größten Teefirmen in der Innern Stadt gibt an eine Person nur 5 Deka Tee auf einmal ab, um ihren Teevorrat zu strecken. Die Preise für Tee bewegen sich gegenwärtig zwischen 35 und 50 Kronen pro Kilo. Der beginnende Mangel an Tee erklärt sich aus der Überrung unserer Grenzen gegen die Einfuhr. Aus der Schweiz könnte ja noch Tee bezogen werden, es würde sich jedoch ein Kilogramm Tee mit Rücksicht auf die Valutaverhältnisse außerordentlich hoch stellen. Es kommen jetzt übrigens schon zahlreiche Ersatzmittel, wie Kräutertees usw., in den Handel; manche davon sind nichts anderes als präparierte, schon einmal verwendete Teesorten. Es empfiehlt sich, besonders bei besseren Sorten, den Tee nach dem einmaligen Aufgüssen gut zu trocknen. Ein derartiger Tee kann mit einem ganz geringen Zusatz von frischem Tee nochmals verwendet werden. Auch das Strecken des Tees mit Lindenblüten und Kirschenskielen ist nicht schlecht.